

## 2. ANTON JOSEF IMMOOS 17.03.1873-03.01.1946

---

Ein grosser Fundus an Briefen von und an Anton Immoos ermöglichten mir einen nahen Einblick in einige Abschnitte seines Lebens und dem seiner Familie. Die Schrift kannte ich, nicht zuletzt Dank den Briefen meines Götts Josef Immoos an meine Mutter Marie Immoos, deren Umschläge meistens in der alten Deutschen Schrift und mit veralteten Titeln adressiert waren. Zur peinlichen Ergötzung meiner Mutter! Die es fertig brachte, den gelb kuvertierten Schoggigruss ihres Bruders mit einem entschuldigend-verschämten Lächeln auf den Stockzähnen vom amüsierten Pöstler entgegen zu nehmen. Aber das was ich von der Deutschen Schulschrift mitbekommen hatte, genügte nicht um die Briefe lesen zu können. Nun habe ich zwar einige Bücher über die Entstehung der Schrift und der Schriftarten aber keines das mir beim Entziffern der Briefe weiter helfen konnte. Also ins Internet. Schnell wurde ich fündig und konnte das Lehrbuch von Harald Süss



Deutsche Schreibrift

„Deutsche Schreibrift – Lesen und Schreiben lernen“ antiquarisch erwerben. Als erstes konnte ich feststellen, dass die Briefe nicht in der von mir vermuteten Sütterlinschrift geschrieben sind, sondern in der um die vorletzte Jahrhundertwende üblichen Kurrentschrift. Das Schriftbild hatte ich in den Briefen der Grossmutter Marie Immoos-Inderbitzin, aber auch in den Schulheften meiner Mutter, schon oft bewundert. Und die beiden um ihre Schönschrift beneidet.

Wie es sich für ein Lehrbuch gehört, gibt es auch im „Süss“ ein Kapitel „Das Werkzeug des Schreibers“ – Breitfeder für Wechselzug und Spitzfeder für Schwellzug. Solches Schreibwerkzeug hatte ich mal - als ich noch mindestens einen halben Doppelzentner jünger war. In der grössten Papeterie im Tessin, in Lugano, habe ich am sonnigen 9. September 2010 tropfnassgeschwitzt eine SHEAFFER® Classic Calligraphy Federhalter-Kollektion erstanden und anderntags – einem schönen Herbsttag – zwischen Morgen – und Abendessen, auf dem beschatteten Antoniusplätzli hinter unserem Haus, fleissiger geübt als jeder Erstklässler bei der Schwester Floriane selig. Zur Abschlussprüfung des Schreibkurses schrieb ich einen Brief an Onkel Anton, der auch schon bei Schwester Floriane die ersten Buchstaben malte, und bei dem ich - altershalber - als einzigem Verwandten Verständnis für die Kurrentschrift vermutete. Prüfung bestanden – Onkel Anton schrieb zurück – in der alten Deutschen Schreibrift. Da sieht man wieder einmal wie wichtig es ist, einen alten Onkel zu haben!